

Flieh, schwarze Nacht, vom Firmament

T. und M.: aus "Der nach dem Sinne der katholischen Kirche singende Christ" Fulda 1791

Flieh, schwar-ze Nacht, vom Fir-ma-ment! Brich, Sonn', aus
dei-ner Hül - le! Eil', mach der Fin-ster-nis ein End! Komm,
Tag, in dei-ner Füll - le! Da jetzt mein Herz des Mitt-lers Tod
und sei-ne Schmach be - trach-tet, da sei-ner grau-en-vol-len
Not mein Aug' ent - ge - gen - schmach - tet.

2. Du, Mutter, stehst beim Marterpfahl, betäubt von Mitleids Schmerzen.
Du blickest auf die Todesqual mit wundenvollem Herzen.
Du siehest Jesum, deinen Sohn, am Kreuz in Schmerzen lechzen,
du hörest ihn im Sterbeton die tiefsten Seufzer ächzen.
3. Dein Sohn, der vor dir aufgehenkt, von Wunden ganz zerrissen,
die zarten Glieder, die verrenkt, das Blut, so du siehst fließen:
O welche Dolche sind's für dich, die deine Brust zerschneiden!
O Mutter, laß empfinden mich, was du allhier mußt leiden.
4. Die Speichel, Schläg', der Henker Wut, die Geißel mit den Spornen,
die Backenstreiche samt dem Blut, die Nägel mit den Dornen,
den Speer, den Durst, den Gallewein, wie muß dein Herz sie fühlen!
Wie müssen sie dir Mark und Bein mit Grausamkeit durchwühlen!
5. Inzwischen trägst du diese Not standhaft und ungebeugt.
Kein Martyrer hat je im Tod so starken Mut gezeigt.
Fürwahr ein Wunder, daß du nicht dein mattgequältes Leben
in deines Sohnes Angesicht vor Schmerzen aufgegeben.
6. Der heiligsten Dreifaltigkeit sei Lob und Ehr' erwiesen.
Die unzerteilte Wesenheit sei hoch von uns gepriesen.
Sie wolle solche Stärk' und Mut zum Leiden uns verleihen,
daß wir, wie hier Maria tut, dem Kreuz uns christlich weihen.